

VERSICHERUNG UND VORSORGE

Versicherungswissen aneignen

Landwirte sind auch Unternehmer, die wissen müssen, welche Massnahmen für ihren Betrieb die Richtigen sind – das gilt genauso bei den Versicherungen. Jeder landwirtschaftliche Betrieb in der Schweiz gibt im Durchschnitt jährlich rund 33000 Franken für Versicherungen und Vorsorge aus. Die Agrisano Stiftung hat deshalb das «Standardwerk Landwirtschaftliches Versicherungswesen» entwickelt, das in der Beratung sowie an zahlreichen landwirtschaftlichen Schulen im Unterricht eingesetzt wird.

Daneben bietet die Agrisano Stiftung auch verschiedene praxisbezogene Kurse zu Themen im landwirtschaftlichen Versicherungsbereich an. Die Kurse bauen auf dem Standardwerk auf. Für das Jahr 2019 sind drei Kurse ausgeschrieben, welche sich an Personen im landwirtschaftlichen Beratungs- und Treuhandwesen wie Treuhänder, Berater und Lehrpersonen an landwirtschaftlichen Schulen richtet:

- Der «Grundkurs Landwirtschaftliches Versicherungswesen» bietet einen Gesamtüberblick über Personen-, Sach- und Vermögensversicherungen und fördert das Verständnis für Versicherungen. Durchführung 22./23. Mai (zweitägig).
- Der Kurs «Unfall – wie weiter?» thematisiert die gravierenden Folgen, die ein Unfall in der Landwirtschaft nach sich ziehen kann, und zeigt Möglichkeiten der

Unfallprävention auf. Durchführung am 14. Juni.

- Der Kurs «Zäme läbe, zäme schaffe im Konkubinat» greift zentrale Themen des Konkubinats auf, wie zusammenwohnen, gemeinsame Kinder, Anstellung und Absicherung des Partners sowie Umgang mit Konfliktsituationen. Durchführung am 11. September.

In allen Kursen informieren Fachspezialisten und Praktiker über Rahmenbedingungen sowie Stolpersteine und zeigen konkrete Lösungsansätze auf. Auf www.agrisano.ch unter Angebot/Bildung und Wissen finden Sie mehr Informationen und die Anmeldeformulare zu den Kursen. Wer keine Zeit für einen Kurs hat oder nicht den passenden findet, kann sich auch durch das «Standardwerk Landwirtschaftliches Versicherungswesen» mehr Wissen über den richtigen Versicherungsschutz seines Betriebes, seiner Familie und Angestellten aneignen. Für 59 Franken (exkl. MwSt.) kann man den Ordner bei der Agrisano Stiftung bestellen, entweder telefonisch unter der Nummer 056 461 78 78 oder per E-Mail: standardwerk@agrisano.ch.

Patrik Hasler-Olbrych,
Leiter Marketing und
Kommunikation Agrisano
Tel. 056 461 71 11,
www.agrisano.ch

agrisano



Je einfacher, desto effizienter. Das gilt auch für die Milchviehfütterung.

(Bild Thomas Alföldi)

Gras: Bewährt und gut

Biolandbau / Ab 2022 darf auf Biobetrieben nur noch Schweizer Knospe-Futter verfüttert werden.

FRICK Die Winterfütterung ist in den letzten Zügen, die Futtervorräte gehen langsam zur Neige. Noch im Sommer letzten Jahres hatten viele Viehhalter Sorgenfalten, da sie nicht wussten, ob sie aufgrund der anhaltenden Trockenheit genügend Futtervorräte für den Winter einbringen können. Nun, die Hamsterkäufe sind ausgeblieben, es gibt immer noch Dürrfutter und Silage auf dem Markt zu kaufen und die Raufutterpreise sind auch nicht explodiert.

Ist die Fütterung noch ideal?

Jetzt ist ein geeigneter Zeitpunkt, sich zu überlegen, ob man mit der gewählten Fütterungsstrategie glücklich ist oder ob es an der Zeit wäre, etwas zu ändern. Vielleicht

ist die bisherige Fütterung zu aufwendig und kompliziert mit all den empfohlenen Zusatzfuttermitteln wie Kraftfutter, Spurenelementen, Vitaminen und Mineralstoffen? Sind die Kosten für Futterzukäufe von Jahr zu Jahr gestiegen? Ab 2022 darf auf Biobetrieben nur noch Schweizer Knospe-Futter verfüttert werden und der Anteil Kraftfutter wird auf 5% der Ration begrenzt.

Diese Änderungen dürften auf einigen Biobetrieben noch Anpassungen erfordern, da vor allem Eiweissfutter – ob Luzerne als Raufutter oder Sojaschrot als Kraftfutter – auf dem inländi-

schen Biomarkt nur in geringen Mengen verfügbar sind. Dabei ist eine einfache, raufutterbasierte Fütterung nicht nur budgetfreundlich, auch die Kuh wird es ihnen danken. Denn mit jeder Futterumstellung

müssen sich die Mikroorganismen im Pansen an die neuen Umstände anpassen. Die Bakterien und Einzeller, die im Wiederkäuerpansen das Futter für die Kuh aufschliessen, sind jeweils nur auf eine Futtersorte programmiert. Wenn es am Morgen Dürrfutter und abends Maissilage und Kraftfutter gibt, müssen sich immer wieder neue Mikroben-

populationen bilden, um das im Pansen liegende Futter für die Kuh aufzubereiten. Kühe lieben das Gewohnte, und das ist Gras, frisch oder konserviert.

Zum Wohle der Kühe

Eine einfache Fütterung ist sowohl zum Wohle der Kühe als auch gut für das Portemonnaie. Wer seine Fütterung überdenken möchte, dem liefert das neue Merkblatt von FiBL und Bio Suisse «Kraftfutterreduzierte Milchviehfütterung – ein Leitfaden zu mehr Futterautonomie» Anregungen und Anleitungen zur Optimierung der Fütterung. Das Merkblatt kann auf shop.fibl.org kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden. *Christophe Notz, FiBL*



Verheissungsvoller Start in die Saison

Pflanzenschutz / Der Rapsstängelrüssler hielt in einigen Feldern schon Einflug.

GRÄNICHEN Seit mindestens zwei Wochen hat die Ackerbau-Saison begonnen. Die schöne Wetterlage wurde fleissig genutzt. So konnte Gülle bei guten Bedingungen geführt werden, der Raps ist flächendeckend und das Getreide vielerorts auch bereits angedüngt. Vereinzelt sind offenbar auch schon erste Rübenfelder gesät worden. Auch der Rapsstängelrüssler hielt die Rapsproduzenten regional mit sehr starkem Einflug auf Trab.

Raps ist gut entwickelt

Grundsätzlich sind die Bestände gut bis sehr gut entwickelt und haben den Winter gut überstanden. Frostschäden sind keine zu verzeichnen, da die Minustemperaturen nicht unter 10°C

Minus gefallen sind. Die meisten Rapsbestände konnten sich aufgrund des schönen und warmen Herbstes lange bis in den Dezember entwickeln. Zum Teil wurden deshalb grosse Blätter mit langen Blattstielen gebildet, die nun abgefroren sind. Ein Nachteil ist daraus nicht zu erwarten, die Blätter zersetzen sich und der frei werdende Stickstoff steht dem Raps grösstenteils wieder zur Verfügung. Viele Bestände zeigen Violett-Verfärbungen der Blätter. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Befall mit Kohlhernie und/oder Phosphormangel können dafür verant-

wortlich sein. Kohlherniebefall ist einfach zu überprüfen, indem man verfärbte Rapspflanzen ausreisst und nach den typischen Wucherungen und Wurzelverdickungen sucht. Phosphormangel-Symptome sollten sich mit steigenden Bodentemperaturen wieder legen. Ein anderer Grund kann auch ein Vergilbungsvirus sein. Überträger sind hier

Blattläuse. Die Läuse müssten eigentlich mit systemischen Insektiziden in Schach gehalten werden. Aufgrund des Verbots der Neonicotinoid-Beizung werden Läuse im Herbst aber nicht mehr ausreichend bekämpft. Im

nahen Ausland zeigen Rapsbestände erwiesenermassen einen Durchseuchungsgrad bis 70 Prozent. Bei einem Virusbefall ist nicht mit Totalausfall zu rechnen, aber Ertragsminderungen können die Folge sein.

Schädlinge beachten

Bezüglich den momentan auftretenden Schädlingen Stängelrüssler und Kohltriebrüssler wurde bereits einiges geschrieben. Vor rund zweieinhalb Wochen sind bereits die Ersten teilweise massenhaft in die Rapsfelder eingeflogen. Es war in den Regionen mit starkem Zuflug wichtig, dass die Behandlungen nach dem 10- bis 12-tägigen Reifungsfrass rechtzeitig durchgeführt wurden, um einen Schaden abzuwenden. In späteren Lagen ist weiterhin ein starker Zuflug zu beobachten.

Dort wo noch nicht behandelt wurde und wo der Stängelrüssler bekanntermassen zu regelmässigen Schäden führt, sollte nach dem Reifungsfrass eine Behandlung eingeplant werden. Mit bewilligten Pyrethroiden hat man den Schädling im Griff. Die Abstandsauflagen zu Gewässern sind beim Einsatz der Mittel unbedingt zu beachten. Vereinzelt findet man auch bereits Rapsglanzkäfer in den aufgestellten Gelbfallen. Diese sind momen-

tan aber nicht besonders beachtenswert.

Das Getreide ist auch gut aus dem Winter gekommen. Auf der Suche nach Wasser hat sich das Wurzelwerk des Wintergetreides in dem trockenen Herbst gut entwickelt. In den Getreidefeldern, die im Herbst noch nicht mit einem Herbizid behandelt wurden, kann, sobald es die Bodenbedingungen zulassen, der Einsatz eines entsprechend geeigneten Herbizids erfolgen.

Ein wichtiger Appell

Informieren sie sich vor einem Einsatz der Pflanzenschutzmittel

unbedingt, was es zu beachten gilt. Die Gewässer und das Grundwasser werden regelmässig auf Pflanzenschutzmittel-Rückstände hin untersucht. Die Landwirtschaft wird in Zukunft an der Qualität der Gewässer gemessen werden. Wenn sich alle an die Vorgaben halten, sollten uns die vorhandenen Wirkstoffe noch lange Zeit erhalten bleiben und die negative Berichterstattung in den Medien kann damit durchaus vermieden werden, was für die ganze Landwirtschaft nur positiv sein kann. *Andi Distel, landwirtschaftliches Zentrum Liebegg*



Raps ist in diesem Jahr an vielen Orten mit typischen violetten Verfärbungen anzutreffen. (Bild Andi Distel)

Tipps der Woche

- Im Raps den Stängelrüssler und den Kohltriebrüssler beachten.
- Den Herbizideinsatz im Getreide im Auge behalten.
- Die Rübensaat beachten.
- Beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln: Vorsicht bezüglich Gewässern und Abdrift.

Reklame

Talis® + Concert SX®

Sehr stark gegen Gräser!
Flexibel, unerreicht sichere Wirkung

www.staehler.ch